

Erster Monatsbericht

Ich kann kaum glauben, dass ich heute schon 4 Wochen hier in Brasilien in Rondonópolis bin. Mir kommt es auf der einen Seite so vor, als wären wir gestern erst losgeflogen, aber auf der anderen Seite haben wir schon so viel erlebt, als wären wir schon länger als nur einen Monat hier.

Am 07. August haben wir, Janina und ich, uns auf den Weg über Sao Paulo und Cuiaba nach Rondonópolis gemacht. Der Abschied von meiner Familie und meinen Freunden, war sehr kurz, da am Tag unseres Abflugs eine Französische Familie durch die Sicherheitskontrolle gegangen war, ohne kontrolliert zu werden. Dadurch, war am Frankfurter Flughafen ein unruhiges Durcheinander. Deswegen gaben wir unser Gepäck in der Businessclass ab. Als wir dann endlich unser Gepäck abgegeben hatten, mussten wir zum Flugzeug rennen.

Mit leichten Schwierigkeiten beim Umsteigen sind wir trotz allem gut in Cuiaba angekommen. Am Flughafen warteten schon gespannt Hendrik, Wiebke, unserer Mentorin Elisangela und Iara meiner Gastschwester, die vor einem Jahr in Nieder-Olm ein FSJ gemacht hat, und zu dieser Zeit bei uns in der Familie lebte. Auf dem Weg nach Rondonópolis haben wir einen Abstecher in die „Chapada“ gemacht. Dort haben wir unseren ersten Wasserfall in Brasilien gesehen. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Chapada ging es weiter nach Rondonópolis. In Rondonópolis wurde ich herzlich von meiner Gastfamilie aufgenommen. Meine Gastfamilie besteht aus meiner Gastmutter Paola, meinen zwei Gastbrüdern Gustavo und Junior und meiner kleine Gastschwester Maria Eduarda. Mit meiner Gastfamilie verstehe ich mich sehr gut, auch wenn die Verständigung immer noch ein wenig schwer fällt. Am ersten Wochenende haben wir auch schon direkt gemeinsam Nudeln mit Tomatensoße gekocht.

Das Projekt und Ausflüge

Es gibt zwei Zentren Alfredo de Castro und Pater Lothar.



Alfredo de Castro

Die Kinder aus den Projekten kommen aus sozialbenachteiligten Familien und können in ihrer unterrichtsfreien Zeit in das Projekt Alfredo de Castro kommen, um Theater spielen zu lernen, Bilder zu malen und zu designen und Hausaufgaben zu machen. Im Projekt Alfredo de Castro hatte Hendrik mit den Kindern Armbänder gemacht, welche wir zur Begrüßung geschenkt bekamen.

Mit dem Theaterlehrer sind wir in der zweiten Woche zu einem Jugendzentrum gefahren. Dort haben die Kinder ihr gut einstudiertes Theaterstück über Recycling aufgeführt.

In Pater Lothar gibt es zusätzlich zu Hausaufgabenbetreuung und malen noch einen Chor und Flöten- und Keyboard Unterricht. Im Projekt Pater Lothar haben uns die Kinder aus dem Chor zur Begrüßung mehrere Lieder vorgesungen.

Anfangs haben uns unsere Vorfreiwilligen im Projekt Alfredo de Castro sehr geholfen und die wichtigen Dinge übersetzt sowie die Highlights von Rondonópolis/ Brasilien erzählt und gezeigt.

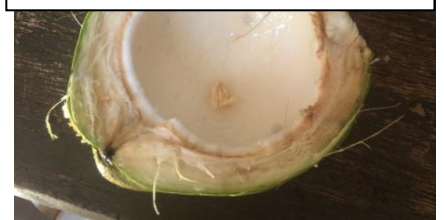
Am dritten Tag sind wir gemeinsam mit Hendrik und Higor, dem FSJler, der jetzt in Deutschland sein FSJ macht in den „Parque Estadual Dom Osório Stoffel“ gefahren. Dort haben wir jede Menge große Schildkröten und ein Gürteltier gesehen. Danach fuhren wir zu einem Platz, der „Hafen von Rondonópolis“ heißt. Dies ist kein richtiger Hafen. Jedoch liegt an diesem Platz die Altstadt von Rondonópolis, die erst 40 Jahre alt ist (sehr alt :D). Dort haben wir zwei der super leckeren Säfte getrunken...

Von denen gibt es hier viele leckere Sorten. In meiner Familie, trinken wir die Säfte aber leider immer mit sehr viel Zucker.

Am Wochenende sind wir mit den ehemaligen Freiwilligen auf die „Exposul“ gegangen. Eine Agra Messe, die eher ein Festival ist, auf dem es ein riesiges Rodeo sowie Pferderennen gibt, Tiere/Traktoren verkauft und präsentiert werden und bekannte



Kokosnuss direkt vom Baum



Musikünstler auftreten. Einige Lieder der Künstler kannte ich sogar schon (Donna Maria und Amor Falso). Ich war durch den Jet lag sehr müde, weswegen mir kurz die Augen zugefallen sind. Gott sei Dank sind wir dann auch nicht mehr ganz so lange geblieben. Auf die Exposul geht jeder Rondonopolitaner und einige alte bekannte Gesichter habe auch ich wieder gesehen☺

Mit Hendrik sind wir auf ein Churrasco gegangen, ein typisch brasilianisches Fest, bei dem wir viel Fleisch und Maniok aßen. Maniok ist eine sehr leckere brasilianische Wurzel. Junior, ein alter Freund von mir und Hendrick und einer seiner Freunde haben den Abend mit brasilianischer Musik begleitet.

Die Familien hier sind alle unglaublich gastfreundlich und laden herzlich dazu ein uns wie zuhause zu fühlen.

Mit Wiebke haben wir gemeinsam den Chor der Uni und das Orchester besucht, in denen wir in den nächsten Monaten, wenn wir besser die Sprache können auch mitmachen werden. Im Chor zu singen hat super viel Spaß gemacht, auch wenn ich kein Wort verstand, von dem was wir sangen. In der zweiten Woche waren wir im Projekt erstmals auf uns alleine gestellt.

Am ersten Tag hat man gemerkt, dass die Kinder etwas zurückhaltender waren, aber die darauf folgenden Tage, wurden sie immer selbstbewusster und stellen uns bis heute jede Menge Fragen. Die meisten Kinder verstehen, dass wir noch nicht so gut portugiesisch können, und sprechen sehr langsam mit uns. Mit den Kindern malen wir und haben sogar schon mit ihnen Bücher gelesen, auch wenn ich kaum ein Wort verstand. An einem Tag spielten wir mit den Kindern Fußball. Das ist im Moment die einfachste Art mit den Kindern zu kommunizieren. In dieser Woche haben wir Elisangela bei mehreren Hausbesuchen begleitet. Elisangela ist unsere Mentorin und kann deutsch. Durch die Hausbesuche lernen wir die Geschichten der Kinder kennen. Dadurch versteht man das Verhalten der Kinder besser. Einige Kinder wohnen in festen Häusern, während andere in selbstgebauten Hütten mit Wellblechdach wohnen.



Affenfütterung bei einem Hausbesuch



Am Freitag besuchte uns Manfred Göbel, mein Namensvetter, aber ich bin nicht mit ihm verwandt. Eigentlich wollte er am Donnerstag kommen, aber wie das mit den Brasilianern so ist, weiß man das bei denen nie so genau. Er arbeitet bei der DHAW.

(für die, die sich darüber mehr informieren wollen hier ein Link zu einem Film dazu: <https://www.youtube.com/watch?v=80AN8aFM330>).

Am folgenden Montag sind wir mit Elisangela die Essenspakete für die Leprakranken austeilen gefahren. Für mich war es sehr erschreckend, deren schlechte Lebensumstände zusehen, obwohl sie eigentlich geheilt sein sollten.

Ich hoffe es geht euch allen gut und euch gefällt mein Bericht.

Liebe Grüße eure Frederike